Unsere Post ist die Zuverlässigkeit selbst

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **43 (1949)**

Heft 16

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unsere Post ist die Zuverlässigkeit selbst

Unsere Post spedierte letztes Jahr — allein im Inland — 359 Millionen Briefe, über 85 Millionen Karten, 516 Millionen Zeitungen und Zeitschriften (die Schweizerische Gehörlosenzeitung ist an dieser Zahl beteiligt mit rund 26 000 Exemplaren, das heißt auf 20 000 andere Zeitungen kommt eine Gehörlosenzeitung), über 80 Millionen Pakete. Alle diese Postsachen kommen sicher und unfehlbar ans Ziel, wenn — ja — wenn du als Absender das deine zuverlässig getan hast, wenn du

1. die Adresse richtig und deutlich geschrieben hast;
2. die allfällige Etikette festbindest, daß sie nicht verlorengeht und, zur Sicherheit, die Adresse außerdem noch auf das Paket schreibst oder Absender und Empfänger im Begleitbrief vermerkst;
3. das Paket so verschnürst, daß es nicht auseinanderfällt;
4. richtiges Packpapier verwendest, das nicht reißt;
5. Glas, insbesondere volle Flaschen, bruchsicher verpackst.

Aber eben, da fehlt es oft! Was nicht ans Ziel gelangt, weil der Absender gepfuscht hat, landet im Fundbureau der Post. Was man da alles findet, berichtet in lustigen Versen Jakob Stebler:

«Eierkisten, Farbentöpfe,
Bücher, Hüte, Ankenzöpfe,
Kindermehl, Konservenbüchsen,
Pelze auch von Silberfüchsen,
Nudeln und Spirituosen,
Zigaretten, Unterhosen,
Hundekuchen, Damentaschen,
Schreibmaschinen, Whiskyflaschen,
Bilder, Kochfett, Salametti,
Spielzeug, Velopneus, Zucchetti;
Kurz, was alles existiert,
wird bei mir so deponiert.»

Was nicht verderblich ist, spart die Post für den Eigentümer eine Zeitlang auf. Man kann sein Eigentum also verlangen, aber man tue es höflich; denn nicht die Post ist schuld daran, daß es nicht ans Ziel gekommen ist. Außerdem muß man genau beschreiben können, was im Paket ist. Alles das aber gibt dir so viele Umtriebe und der Post soviel unbezahlte Mehrarbeit! Darum

«Verschnürt, verpackt und adressiert
das Ding so, daß ihm nichts passiert!»

(Frei nach einer Radioreportage.)